

Newsletter für den Monat Juli 2020

Tipps und Termine für den Stadtteil Osterholz

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser des Newsletters,

kaum hat der Sommer begonnen, da haben wir schon die erste Hitzeperiode überstanden. Aufgrund der Corona-Pandemie werden in diesem Jahr viele Mitbürger Urlaub in Deutschland machen. Ich denke, auch in den letzten Wochen und Monaten haben die Osterholzerinnen und Osterholzer verstärkt auch die Grünanlagen im Stadtteil aufgesucht. Gerade in den letzten Tagen gab es die Lindenblüte in einer Vielzahl der Baumalleen auch entlang der Straßen in Bremen. Wenn Sie früh morgens unterwegs waren, konnten Sie den Duft der Lindenbäume deutlich wahrnehmen.

Nach wie vor gibt es aufgrund der Corona-Pandemie eine Vielzahl von Einschränkungen, die sich auch im Leben der Osterholzerinnen und Osterholzer widerspiegeln. Es gab z. B. „Schlangen“ von Besuchern vor verschiedenen Einrichtungen. Auch an der Sparkasse im Schweizer Eck konnte man dies feststellen. Die Filiale in Blockdiek ist leider auch noch geschlossen. Es gibt auch verstärkt Beschwerden aus der Bevölkerung, dass die einzelnen Behörden schwer zu erreichen sind. Ob die Anzeigenaufnahme nur in ganz wenigen Revieren Bremens die beste Lösung ist, da habe ich meine Zweifel! Auch die Generation 60+ ist im Internet noch nicht so unterwegs, so dass auch die persönliche Ansprache beispielsweise in den Sparkassenfilialen schnell wieder erreicht werden sollte!

Wie üblich berichte ich auch über die Gegebenheiten im vergangenen Monat.

Hinsichtlich einer kurzfristigen Lösung für den Grünschnitt aus Osterholz (für den Wegfall des Recyclinghofs Weserpark) gab es im vergangenen Monat sowohl ein Gespräch mit der Geschäftsführung von der Bremer Stadtreinigung, Frau Enslein, als auch einen Vororttermin. Wir hoffen, dass es zeitnah zumindest für Grünschnitt an Samstagen eine Lösung gibt. Dies werden wir jedoch sodann auch kommunizieren. Wie es mittelfristig weitergeht, gibt es zwar schon Lösungsansätze. Nach wie vor müssen sich aber zwei Ressorts einigen und zwar das Umwelt- und das Wirtschaftsressort. Ich hoffe jedoch, dass es auch da in Kürze Lösungen geben kann.

Eine Neuerung für den Stadtteil ist die Stadtteil-App, die wir mit dem BVB-Verlag zeitgleich mit der Broschüre in Auftrag gegeben haben. Leider hat die Erstellung eine längere Zeit gedauert. Sie ist jedoch jetzt als App runterladbar, wenn man einfach „Bremen-Osterholz“ eingibt. Auch dies ist sicherlich eine Erleichterung für unsere Bürger, speziell für die jüngere Generation, die noch mehr als andere mit den neuen Medien unterwegs ist.

Eine weitere Neuerung ist die Übertragung der Beiratssitzung in der Gesamtschule Bremen-Ost (GSO) über die BORiS-Online-Redaktion. Auch dies ist bereits einen Tag nach der Sitzung im Internet einsehbar. Sicherlich ist diese erste Übertragung noch verbesserungsfähig. Hieran werden wir arbeiten, um sodann in den weiteren Beiratssitzungen, insbesondere zu Corona-Zeiten, auch allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, zumindest im Nachhinein die Beiratssitzungen vielleicht anzusehen.

Neben der gerade genannten Beiratssitzung zum Bau der Windkraftanlage am Bultensee hatten wir auch bereits eine erste Sitzung an einem ungewöhnlichen Sitzungsort, nämlich die OASE im Weserpark. Wir hoffen, dass diese wichtige Einrichtung, gerade für die Bremerinnen und Bremer die sich keinen Urlaub erlauben können, in Kürze wiedereröffnet wird. Wir haben uns sehr gefreut, dass es Herrn Gaber und seinem Firmeninhaber gelungen ist, die über 90 Mitarbeiter während der Corona-Pandemie sämtlichst zu beschäftigen und sogar zu 100 % den Lohn aufzustocken. Vielen Dank von dieser Seite.

Ebenso erfreulich war auch der Besuch der Sportsenatorin Frau Stahmann auf der Bezirkssportanlage in Blockdiek, aber auch in Tenever. Beide Anlagen haben sich in einem wirklich sehr guten Zustand präsentiert. Insbesondere der neue Hausmeister in der Bezirkssportanlage Blockdiek hat kräftig nach seinen Möglichkeiten die dortigen Räumlichkeiten mit saniert. Aber auch die Bezirkssportanlage Tenever ist in einem wirklich hervorragenden Zustand, so dass wir zwei sehr gute Sportanlagen im Stadtteil besitzen. Die Bezirkssportanlage Schevemoor ist, wie Herr Brünjes vom Sportamt uns bestätigte, nach dem Weserstadion die zweitgrößte Sportanlage nach der Pauliner Marsch.

Trotz Corona-Pandemie hat es sich unsere Bundestagsabgeordnete Frau Sarah Ryglewski (MdB) nicht nehmen lassen, einen Stadtteilbesuch in Osterholz durchzuführen. Neben einer Führung über den Osterholzer Friedhof von Herrn Massmann gab es Stippvisiten im Ortsamt gemeinsam mit Vertretern des Beirates, aber auch in Blockdiek beim Jugendtreff. Frau Ryglewski hat in der Vergangenheit schon eine ganze Reihe von Terminen in Osterholz wahrgenommen, ebenso wie die Vorgänger Herr Dr. Sieling und natürlich Volker Kröning, die als Bundestagsabgeordnete regelmäßig Beirat und Ortsamt besucht haben. Wir wünschen dieser aufstrebenden Politikerin in Berlin alles Gute und haben uns auch insgesamt für die, wie wir meinen, gute Arbeit der Bundesregierung in Berlin bedankt.

Nun zu den Terminen im Juli.

Am **1. Juli** findet vormittags ein Gespräch mit Herrn Massmann sowie einem Steinmetz vom Osterholzer Friedhof statt. Es geht um einen Beitrag im Buch „100 Jahre Osterholzer Friedhof“.

Am **2. Juli** findet nicht öffentlich ein Treffen mit den Firebirds statt und einer Vertreterin eines Supermarktes an der Osterholzer Heerstraße.

Am **8. Juli** war ursprünglich vorgesehen ein Treffen der AG Jugend (ob dieses Treffen stattfindet ist noch nicht klar).

Am **9. Juli** tagt ab 18.45 Uhr der Ausschuss für Bau, Verkehr, Umwelt, Klimaschutz und Stadtteilentwicklung (nicht öffentlich).

Am **10. Juli** ist ab 15 Uhr die feierliche Einweihung des Mehrgenerationenplatzes am Klinikum Bremen-Ost. Bei dieser feierlichen Eröffnung werden Staatsräte dabei sein, aber auch Vertreter des Beirates und natürlich Quartiersmanager Aykut Tasan, der dieses Projekt wesentlich vorangetrieben hat. (Herzlichen Glückwunsch!)

Anschließend ist ab 17 Uhr ein Vororttermin im Schullandheim Verdener Brunnen mit Vertretern des Beirates und des Ortsamtes.

Am **13. Juli** tritt sich nachmittags das erste Mal der Arbeitskreis für eine Städtepartnerschaft mit einer Stadt der russischen Föderation (nicht öffentlich).

Am **14. Juli** ist ein Folgetermin bei der Bremer Stadtreinigung (Geschäftsführung). Es geht um eine mittelfristige Lösung für einen Recyclinghof in Bremen-Osterholz, aber auch um eine kurzfristige Lösung im Bereich Weserpark.

Ab 14 Uhr trifft sich der Arbeitskreis Tenever im OTe-Saal (Anmeldungen sind erforderlich).

Am 15. Juli nehme ich teil ab 18 Uhr an der Mitgliederversammlung der Sparkasse Bremen.

Am **16. Juli** ist um 10 Uhr ein Treffen vor der Kapelle beim Osterholzer Friedhof. Herr Massmann aus der Geschichtswerkstatt Osterholz wird Herrn Präsident Imhoff die markanten Orte auf dem Osterholzer Friedhof zeigen.

Um 16 Uhr tagt das Quartiersforum Schweizer Viertel im Haus im Park.

Am 21. Juli ist ab 16.30 Uhr ein Treffen von Aktiv für Osterholz e. V. sowie des Koordinierungsausschusses. Die Bundestagsabgeordnete Sarah Ryglewski (MdB) wird ein Gespräch mit den Vertretern des Vereins Aktiv für Osterholz e. V. und des Managements vom Weserpark führen. Mitglieder des Koordinierungsausschusses sind ebenfalls dabei.

Im vergangenen Monat hatten wir zwei besondere Termine wiederum im Bereich des Ellener Hofes. Zum einen war dies die Grundsteinlegung eines neuen Gebäudes des Martinsclubs in einer ehemals historischen Hofstelle. Ein Nachfahre der Bauern hat während der Eröffnung auch noch einmal die Wurzeln dieses Gebäudes dargestellt. Der Beirat hatte in seiner letzten Sitzung auf Anregung eines Angehörigen dieser Familie auch die Namensgebung „Am Bösche Hof“ einstimmig beschlossen. Dies zeigt deutlich, wie schnell auch die Kommunalpolitik Beschlüsse herbeiführen kann!

Der zweite Termin war der Einzug der ersten Studenten im Studierendenwohnheim, ebenfalls im Ellener Hof. Ich hatte von Frau Schöbel ebenfalls eine Einladung zu einem Pressetermin, wo eine überraschend große Menge von Redakteuren und Pressevertretern über dieses Ereignis berichtet haben. Der Neubau des Studierendenwohnheims ist wiederum ein Meilenstein in der Entwicklung des Stadtteiles und wird sicherlich für den Bereich des Ellener Feldes eine Bereicherung darstellen.

In diesem Zusammenhang ist auch die Enthüllung eines Schildes nach dem Schulleiter Franz Jentschke an der Gesamtschule Bremen-Ost zu nennen. Hier haben Beiratsmitglieder Horst Massmann und Arnold Conreder ein Jahr nach dem Tod des Schulleiters an das Wirken erinnert. Schön war es zu sehen, dass die gesamte Familie an diesem feierlichen Ereignis teilgenommen hat (sowie Vertreter der Schule und des Stadtteiles).

Besonders freue ich mich, dass wir im Juli bereits ein erstes Treffen einer Arbeitsgruppe haben, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine Stadtteilpartnerschaft mit einer Stadt der russischen Föderation zu realisieren. Es gibt bereits Kontakte zu einer Hansestadt nach Russland, nämlich nach Tver. Die Stadt Tver, früher Kalinin, liegt ebenfalls an einem großen Fluss, nämlich an der Wolga, und liegt genau zwischen St. Petersburg und Moskau. Unterstützung bekommen wir bei den ersten Gesprächen von drei Bundestagsabgeordneten, nämlich von Frau Doris Achelwilm (MdB), von Frau Sarah Ryglewski (MdB) und auch von Frau Elisabeth Motschmann (MdB), die gegenüber dem Ortsamt erklärt haben, dass sie uns bei dieser Städtepartnerschaft, die sicherlich etwas ungewöhnlich ist für einen Stadtteil, unterstützen werden. Wir werden diese Hilfe gut gebrauchen können, genauso wie von St. Petri, aber auch vom Diakonischen Werk, Herrn Dr. Stein, der bereits über Kontakte nach Tver verfügt. Weitere Unterstützer, die auch der russischen Sprache mächtig sind, sind Frau Frieda Banik von der Landsmannschaft der Russlanddeutschen und Frau Ludmilla Schulz, Künstlerin des Kutscherhauses und Mitarbeiterin des Mütterzentrums Osterholz-Tenever.

Wie auch in den Monaten zuvor im Jubiläumsjahr „30 Jahre Deutsche Einheit“ möchte ich wiederum einige Zeilen zu meiner „Nachwendezeit“ in der ehemaligen Kreisstadt Bützow zurückkommen.

Nachdem ich in den vergangenen Monaten überwiegend die sehr positiven Seiten der Arbeit in der ehemaligen DDR berichtet habe, möchte ich nun auch einige Dinge schildern, die nicht so angenehm waren. Zum einen hatte ich ja berichtet, dass alle Mitarbeiter in der öffentlichen Verwaltung, aber auch der kommunalen Parlamente Erklärungen abgegeben hatten, nicht hauptamtlicher oder informeller Mitarbeiter der Staatssicherheit zu sein. Ich habe daher auch so einen „Persilschein“. Interessant wäre es für mich zu wissen, ob bei den Einstellungen im öffentlichen Dienst der Freien Hansestadt Bremen seit 1990 auch solche Anfragen an Mitarbeiter gestellt wurden, die aus dem deutschen Osten kommen?

Zudem hatte ich in meiner damaligen Dienststelle auch die Stellvertretung des Landrates am Wochenende und einen entsprechenden „Pieper“, wenn die Rettungsleitstelle des Kreises eine wichtige Entscheidung eines Vorgesetzten benötigte. Während dieses Dienstes für den Landrat, kam es zu zwei Ereignissen, die ich nie vergessen werde. Zum einen gab es eine Gasexplosion in einem Einfamilienhaus, in dem es auch Tote gab und ich anschließend Schwerverletzte im Kreiskrankenhaus besucht habe.

Zudem gab es auch einen ganz schlimmen Unfall in einem Winterhalbjahr, in dem die Seen und Flüsse zugefroren waren. An einem Freitagnachmittag meldeten Eltern ihre Geschwisterkinder im Grundschulalter als vermisst an. Nachdem alle die Kinder gesucht haben, sind am nächsten Tag die Leichen von zwei Kindern aufgetaucht und zwar an einem Fluss, wo lediglich „Windeis“ war. Die Kinder hatten offensichtlich versucht, über das Eis nach Hause zu kommen und waren im Fluss der Warnow eingebrochen und unter die Eisschollen geraten. Den Anblick der erfrorenen Kinderleichen werde ich nie vergessen!

Etwas Anderes ist ebenfalls unvergesslich und war auch eine Zäsur in der Arbeit für die Kreisverwaltung. Ich hatte Ihnen ja bereits im Newsletter mitgeteilt, dass ich aufgrund meiner Arbeitgeberfunktion und als Mitarbeiter der Kommunalaufsicht nicht nur für den Kreistag Bützow zuständig war, sondern auch für die knapp zwei Dutzend Städte und Gemeinden des Kreises, die jeweils auch ein Gemeinde- oder Stadtparlament hatten. Auch in diesen Kommunalparlamenten mussten die Kreistags- und Stadtverordneten und Gemeinderäte jeweils solche Erklärungen abgeben, dass sie nicht bei der Staatssicherheit waren (IM). Ähnlich wie bei den Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes wurden sodann sämtliche Mitglieder der Kommunalparlamente über die Stasi-Unterlagenbehörde überprüft. Hierbei gab es sodann auch Bescheide, dass gewählte Mitglieder IM's waren. Nachdem ein Mitglied schriftlich aufgefordert worden ist, sein Mandat niederzulegen und in der Folgewoche die Stasi-Zugehörigkeit in einer Sitzung hätte offengelegt werden müssen, gab es einen Unfall dieses Mitgliedes. Am Wochenende hatte er einen tödlichen Verkehrsunfall. Selbstverständlich ist dies allen Leitungsgremien der Kreisverwaltung sehr merkwürdig vorgekommen, waren doch Unfälle mit dem PKW die Handschrift eben dieser ehemaligen Staatssicherheit. Auch wenn dieser Vorfall schon etliche Zeit nach der Wiedervereinigung sich ereignet hat, war dies für alle Beteiligten ein denkwürdiges Ereignis. Mit dem Tod des Kommunalpolitikers wurde die „Akte“ geschlossen und niemand hat im Nachhinein erfahren, dass dieses Mitglied auch IM war.

Das vorher geschilderte Ereignis war aber eines der wenigen Ausnahmen. Bei anderen bestätigten Fällen kam es zu Kündigungen und ich habe in diesem Zusammenhang auch Originalverpflichtungserklärungen für die Staatssicherheit gelesen. Manchmal sind Bürger der DDR aus innerer Überzeugung IM's geworden, nicht selten wurden sie aber auch zu diesen Unterschriften mutwillig angestiftet. Ich kann mich auch an einen Fall erinnern, an dem ein Oberschüler beim Diebstahl in einem Kaufhaus erwischt wurde und ein hauptamtlicher Mitarbeiter der Staatssicherheit dem Oberschüler nahegelegt hat, entweder als IM zu unterschreiben oder aber sein Abitur wäre gefährdet und er könne nicht studieren. Ein anderes Mal war es so, dass ein Chef einer Behörde oder auch einer LPG am Wochenende einen Unfall verursacht hatte, so dass nicht zuerst die Polizei, sondern die Staatssicherheit am Unfallort erschien. Da dieser Chef rein zufällig am Wochenende mit seiner Sekretärin unterwegs war, wurde dem Chef auch nahegelegt, als IM zu unterschreiben oder aber man würde seiner Ehefrau die nächtliche oder abendliche Zusammenarbeit mit der Sekretärin verdeutlichen.

Dies sind alles Dinge, die ich in dieser Zeit miterlebt habe und die ich selbstverständlich nicht weitergetragen habe. Nach gut 25 Jahren ist es aber sicherlich legitim auch solche Dinge einmal zu berichten.

Ich hoffe, dass ich Sie auch mit diesem Newsletter nicht gelangweilt habe und wünsche Ihnen trotz der am Ende doch etwas Nachdenkens werten Schilderungen schöne Sommerwochen und erholen Sie sich von der Corona-Zeit, vielleicht auch in Bremen und um zu.

In diesem Sinne bleiben Sie gesund.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Ulrich Schlüter
Ortsamtsleiter